Vorab per E-Mail

Praxisname, Anschrift, PLZ Ort

Bundesministerium für Gesundheit

Jens Spahn

Friedrichstraße 108

10117 Berlin

Ort, Datum

**Unterstützungsmaßnahmen für Heilmittelerbringer**

Sehr geehrter Herr Spahn,

wie der Großteil der deutschen Bevölkerung beobachten auch wir die aktuelle Entwicklung der Pandemie in Deutschland mit großer Sorge. Täglich nutzen wir verschiedene Medien, um uns über die aktuelle Lage zu informieren und uns an neuen Empfehlungen und Vorgaben der Bundesregierung und anderen Institutionen zu orientieren. So haben wir auch Ihr facebook-live-Interview vom 02.04.2020 verfolgt.

Als Heilmittelerbringer blicken wir dabei besonders auf die getroffenen Unterstützungs- und Rettungsmaßnahmen für die systemrelevanten Berufe im Medizinbereich. Bisher sind jedoch spezielle Unterstützungen für die therapeutischen Berufe der Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten und Podologen ausgeblieben. In diesem Zusammenhang möchten wir auf eine Aussage von Ihnen erinnern: „Alle, die im Gesundheitssystem arbeiten, brauchen gerade jetzt unsere volle Unterstützung.“ Diese Unterstützung vermissen wir bisher. Stattdessen werden wir nun mit kleinen Unternehmen und Solo-Selbstständigen verglichen.

**Heilmittel im Sozialgesetzbuch verankert**

In unserem Sozialgesetzbuch V in § 32 ist der Anspruch auf Heilmittel geregelt. Um diesem Rechtsanspruch der Versicherten gerecht zu werden, schließen die Krankenkassen mit uns Heilmittelerbringern die entsprechenden Verträge. Dies ist ebenfalls im SGB V (§2) geregelt. Sofern unsere Regierung keine besondere Unterstützung für uns Heilmittelerbringer auf den Weg bringt, wird die Versorgung durch die entsprechenden Therapeuten in der nächsten Zeit massiv gefährdet sein. Wer soll sich dann um die Patienten kümmern, die z.B. aus den Kliniken entlassen werden und dringend eine therapeutische Maßnahme benötigen? Bereits vor Ausbruch der Pandemie war die Versorgung in einigen Regionen nur mit der Hinnahme von Wartezeiten möglich. In vielen Praxen waren lange Wartelisten vorhanden und Patienten warteten teilweise mehrere Wochen auf einen Termin in der ambulanten Versorgung. Wir Therapeuten möchten diese Situation nicht noch weiter verschlimmern und hoffen deshalb sehr auf Ihre Unterstützung. Lassen Sie es nicht zu, dass z.B. die Versorgung der Patienten nach einer stationären Behandlung abreißen muss und ergreifen Sie die notwendigen Maßnahmen.

Als Leistungserbringer für therapeutische Anwendungen sind wir ebenso ein elementarer Teil des deutschen Gesundheitssystems und wir erfüllen täglich einen wichtigen Dienst an den Versicherten. Ohne uns entsteht eine beachtenswerte Lücke im Gesundheitssystem.

**Unterstützung für Heilmittelerbringer**

In Ihrem facebook-live-Interview wird Ihnen direkt die Frage nach einem Rettungsschirm für Heilmittelerbringer und andere Gesundheitsberufe gestellt. In Ihrer Antwort verweisen Sie auf die Möglichkeit der Liquiditätszuschüsse, Stundungen der Mietzahlungen, Bürgschaften und Bankkredite. Diese Möglichkeiten sind sicherlich ein guter Anfang, um eine Praxis für einen gewissen Zeitraum über Wasser zu halten. Jedoch müssen die zusätzlichen Kredite, Stundungen für Mieten und Steuern und laufende Darlehen, Leasingverträge etc. zu einem späteren Zeitpunkt weiter bedient werden. Sie sehen also, dass die verabschiedeten Maßnahmen für uns Heilmittelerbringer keine Rettungsschirme darstellen, sondern das Problem des Liquiditätsengpasses oder sogar Liquiditätsausfalls lediglich um ein paar Monate verschieben werden.

**Liquidität ist gefährdet**

Bereits kurz nach der Verkündung der geplanten Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des SARS-CoV-2 durch die Bundes- und Landesregierungen am 13.03.2020 sind in den Praxen der Heilmittelerbringer massenhaft Absagen der Patienten eingegangen, Pflegeheime haben Ihre Türen verschlossen und keine therapeutischen Behandlungen mehr zugelassen. Ohne Vorankündigung! In den folgenden Tagen haben etliche weitere Patienten ihre Behandlungstermine abgesagt. Teilweise aus Verunsicherung, teilweise aufgrund der Tatsache, dass sie zur Risikogruppe gehören. So sind z.B. in unserer Praxis innerhalb von zwei Werktagen bereits 50% der Behandlungen weggebrochen. In den darauffolgenden Tagen wurden weitere Termine abgesagt. Sämtliche Kosten laufen jedoch weiter und brauchen bereits die kleinen Rücklagen (die in der Regel private Mittel des Praxisinhabers sind, da wir kleinen Selbstständigen mit unserem Privatvermögen haften) auf. Da können wir noch so gut wirtschaften und täglich einen guten Job machen, damit unsere Patienten sich wohl fühlen, qualitativ hochwertig versorgt werden und gern wiederkommen.

Wenn die aktuelle Situation unverändert weitergeht, werden sich viele der selbstständigen Therapeuten überlegen, ob sich die Fortführung der Praxis lohnt, mit der Gewissheit, den zusätzlichen Verbindlichkeiten aus Stundungen und Krediten nachzukommen. Und dies nicht nur für die Kosten aus dem Praxisbetrieb, sondern zusätzlich unter Umständen noch für die Kosten aus dem persönlichen Bereich. Denn auch diese Verbindlichkeiten müssen von den Praxisbetreibern aus den Umsatzerlösen bedient werden. Da bleibt dann einfach am Ende des Monats nichts mehr zum Leben übrig.

**Bereits Lösungen für andere Teile des Gesundheitssystems**

Lieber Herr Spahn, für einen Teil der Leistungserbringer unseres Gesundheitssystems haben Sie bereits gute Lösungen gefunden, um die finanziellen Ausfälle zu kompensieren. So erhalten zum Beispiel Krankenhäuser für ausgebliebene Patienten 560 € je Fall als Entschädigung. Zusätzlich wird den Kliniken ein Zuschlag für den erhöhten Hygienebedarf gewährt (je Patient). Außerdem erhalten Krankenhäuser eine verkürzte Zahlungsfrist von 5 Tagen. Bei niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten wird eine Ausgleichzahlung bei Umsatzminderung geleistet. Diese oder ähnliche Unterstützungen sind auch für uns Heilmittelerbringer dringend notwendig.

**Gleiche Situation wie in anderen Teilen des Gesundheitssystems**

Auch in unseren Praxen bleiben Patienten aus. Auch wir haben einen zusätzlichen Hygieneaufwand. Auch in unseren Praxen geht der Umsatz zurück. Während Sie bei den Krankenhäusern, Ärzten und Psychotherapeuten reagieren, haben Sie leider keinen Blick für einen weiteren äußerst wichtigen systemrelevanten Teil unseres Gesundheitssystems: Die Heilmittelerbringer.

Von den Krankenkassen wird nun die Diskussion angestoßen, dass wir zu allem Überfluss auch noch verzögert für unsere Leistungserbringung bezahlt werden sollen. Herr Spahn, es besteht dringend Handlungsbedarf! In Ihrem Interview sagen Sie, dass Sie erstmal schauen wollen, wie diese Maßnahmen wirken und helfen. Warten Sie bitte nicht weiter, sondern setzen Sie sich jetzt mit den

erforderlichen Möglichkeiten auseinander und führen Sie mit Vertretern unserer Branche (es gibt da z.B. ein paar Verbände der Ergo- und Physiotherapeuten und Logopäden) die notwendigen Gespräche. Wenn die aktuellen Maßnahmen noch weiter aufrechterhalten bleiben, und dadurch weiterhin Patienten ausbleiben, kann die Situation für eine kleine Praxis schnell existenziell bedrohlich werden. Treffen Sie die notwendigen Entscheidungen und bringen Sie Maßnahmen auf den Weg, die einen weiteren sehr wichtigen Teil des Gesundheitswesens unterstützen und dafür sorgen, dass wir auch weiterhin mit viel Leidenschaft und Engagement unseren Patienten helfen können. Denn daran fehlt es uns nicht!

Mit freundlichen Grüßen

Vorname Name